

**Universität GH Essen :**

"Grundkurs Linguistik"

WS 1998/99

unter: -

Vorgelegt von:

[www.sunderhaus.de](http://www.sunderhaus.de)

*Abgabetermin:*

*04.01.99*

HAUSAUFGABE

# Bedeutungsbeziehungen zwischen Wörtern

---

im Wortschatz und ihre systematische Erfassung und Ordnung

# **1.Inhaltsverzeichnis**

2. Einleitung	Seite:3
3. Methoden bei Ordnung des Wortschatzes nach Bedeutungsbeziehungen	4
3.1 Historisches Feld	4
3.2 Logisches Feld	4
3.3 Sachliches (onomasiologisches) Feld	4
3.4 Wortfeld (semasiologisches) Feld	5
3.5 Semantische Netzwerke	5
4. Phänomene der Wortschatzsemantik	6
4.1 Konnotation und Denotation	6
4.2 Bedeutungsintension, -extension und -verschiebung	7
5. Quellen/ Literaturverzeichnis	7

## 2. Einleitung

### Über die eigentlich unmögliche Bedeutungsbeschreibung im Wortschatz

Was die semantische Linguistik als Wissenschaft zu ihrem Anspruch gemacht hat, nämlich den "*Wortschatz*" zu ordnen, ihn zu beschreiben und zu systematisieren ist und kann in der Praxis nur als idealistisches Ziel aufgefasst werden.

Zunächst muss man sich klar vor Augen führen, dass es **den** "Wortschatz" gar nicht gibt.

Der Wortschatz, den jeder einzelne Mensch benutzt, umfasst in der Regel einige zehntausend Wörter. Während dieser **individuelle Wortschatz** schon schwierig zu erfassen ist, so wird es noch komplexer, den Wortschatz einer Sprache zu katalogisieren und zu ordnen.

So ist, bevor man Wörter aufnimmt, zu entscheiden, ob man alle Wörter bearbeitet, die je gesprochen wurden oder nur aktuelle, ob man den Wortschatz als Summe aller Individual-Wortschätze oder als "Wortschatz des grössten, gemeinsamen Nenners" definiert, wobei ständig Bedeutungsverschiebungen und Neuaufnahmen stattgefunden haben.

Somit kann man die im Folgenden beschriebenen Methoden nur als einige Werkzeuge , die Phänomene nur als Beispiele auffassen, die allenfalls einen Teilgebiet des Wortschatzes beleuchten und somit auch jeweils ergänzungswürdig sind.

### 3. Methoden und Phänomene bei Ordnung des Wortschatzes nach Bedeutungsbeziehungen

#### 3.1 Historisches Feld

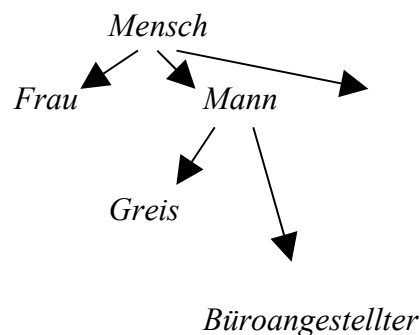
Wörter werden als **etymologisch verwandt** und auf eine Grundbedeutung fassend systematisiert.

Bsp.: *Mühe, mühsam, Bemühung, Mühsal* von mittelhochdeutsch *müezen*, mit der Grundbedeutung 'anstrengend'.

#### 3.2 Logisches Feld

Wörter werden nach **Unter- und Oberbegriffen** klassifiziert. Dabei werden einige Bedeutungen (in der Graphik nach oben) immer abstrakter gefasst und zu einem Oberbegriff geführt, der sie einschliesst (Hyponymie-Relation<sup>1</sup>).

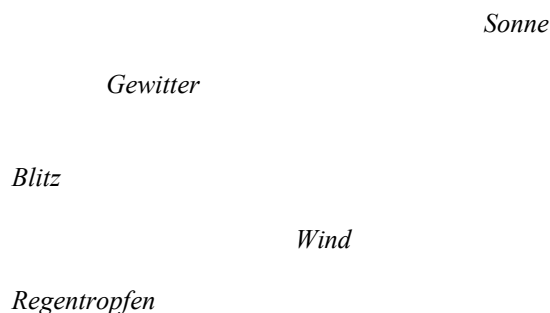
Bsp.:



#### 3.3 Sachliches (onomasiologisches) Feld

Ein Wirklichkeitsausschnitt wird (auch grafisch) dargestellt.

Bsp.:



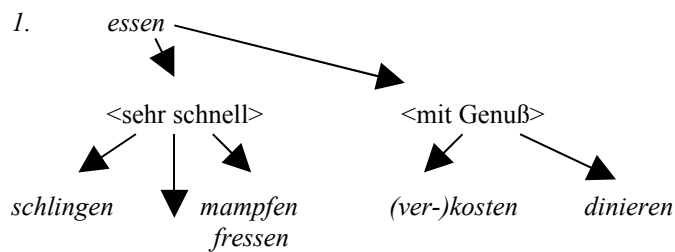
<sup>1</sup> Hyponymie siehe auch 3.5 Semantische Netzwerke

### 3.4 Wortfeld (semasiologisches<sup>2</sup> Feld)

Aus einem **Bedeutungsbereich** wird ein Wort durch **sinnverwandte** (1.) und/oder (2.) **>kategorisierte< Ober- und Unterbegriffe** erklärt.

Bsp.: 1. *sehen*  
aus dem Wortfeld

..., (an)schauen, gucken,  
beobachten,  
überfliegen, betrachten,

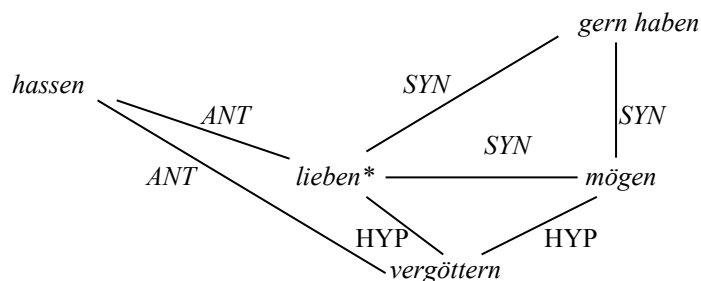


### 3.5 Semantische Netzwerke

Genaue Erfassung von Wortfeldern, indem man sie nach Bedeutungsbeziehungen ordnet und grafisch darstellt. "Derartige 'assoziative' Netze modellieren nicht bloße Begriffshierarchien, sondern zugleich experimentell überprüfbare Annahmen über Art und Ökonomie der Wissensspeicherung"<sup>3</sup>.

Dabei werden die Beziehungen oft in Mustern wie **Antonymie** (abgek. ANT; Gegensätzlichkeit) und **Hyponymie** (abgek. HYP; Unter- bzw. Oberbegrifflichkeit) oder **Synonymie** (abgek. SYN; Sinnverwandtschaft) u.a. aufgefasst.

Zentralknoten(\*) bilden die Ausgangswörter, sogenannte Netzkanten die Beziehungen mit den Mustern.



<sup>2</sup> Semasiologie (von griech. 'sema' = Zeichen, Bedeutung) ist die Wissenschaft von der Bedeutung.

<sup>3</sup> zitiert nach: Metzler Lexikon Sprache, Vlg. Metzler, Stuttgart/Weimar, 1993 (S. 545)

## 4. Phänomene der Wortschatzsemantik

### 4.1 Konnotation und Denotation

Ein Wort kann neben seiner Hauptbedeutung, der **Denotation**, noch weitere Bedeutungs-**Konnotationen** besitzen, die von den Umständen seiner Anwendung (,also von Ort, Zeit, Situationskontext usw.) abhängen. Dabei kann das Wort mit bestimmten Ereignissen und/oder Gefühlen verknüpft sein.

Beispielsweise geht das Metzler'sche Lexikon Sprache vom Wort *Aufzug* aus, das für einen an Klaustrophobie leidenden Menschen mit dem Gefühl 'Angst' verbunden ist.

### 4.2 Bedeutungsintension, -extension und -verschiebung

Im Laufe der Geschichte wurden Wörter mit relativ speziellem Bedeutungsinhalt zu Wörtern mit allgemeinerem Inhalt ausgeweitet, es fand eine **Bedeutungsextension** statt.

Bsp. mittelhochdeutsch *erstarken*<sup>4</sup> (erstarken) zu nhd. *erstarken* ( gross werden, sich durchsetzen, metaphorisch: eine politische Auseinandersetzung gewinnen)

Wurde die Bedeutung eingeschränkt, weil viele Inhaltsfacetten wegfielen, spricht man von einer **Bedeutungsintension**.

Bsp. mittelhochdeutsch *slahte*<sup>5</sup> (Art, Sorte, Geschlecht, Töten, Tötung, Schlachten) zu nhd. *Schlacht* (grosses, militärisches Gewaltereignis)

Teilweise beobachtet man auch **Bedeutungsverschiebung** in der Qualität bzw. Wertung eines Wortes.

Bsp. Eine **Verbesserung** liegt bei mhd. *kintheit*<sup>4</sup> (Kindheit, jugendlicher Leichtsinn, Dummheit) vor, das zum neutralen nhd. *Kindheit* (Lebensalter des Kindes) wird. Eine **Verschlechterung** bei mittelhochdeutsch *wîp* (Frau) zu nhd. *Weib* (Frau –abwertend)<sup>6</sup>.

---

<sup>4</sup> nach: B. Henning: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Max Niemeyer Vlg.

<sup>5</sup> nach: K.-D. Bünting: Einführung in die Linguistik. Athenäum Fischer Vlg.

4

6

## **5. Quellenangabe:**

- Bunting, K.-D.: Grundkurs Sprachwissenschaft. Arbeitsmaterialien, Literaturhinweise, Teil 1. Uni-GH Essen, WS 98/99
- Metzler Lexikon Sprache. Vlg. Metzler, Stuttgart/Weimar, 1993
- Karl-Dieter Bunting: Einführung in die Linguistik. Athenäum Fischer Taschenbuch, Frankfurt a.M., 1972
- Beate Henning: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 3. erg. u. bearb. Auflage, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, 1998
- Knauer Enzyklopädie. Deutscher Bücherbund, Stuttgart/Hamburg. 3. überarb. Auflage 1969

Wortanzahl: 802